

Trotzdem ist diese Geschichte ein bedeutendes Stück Arbeit und verdient sie, als Erstlingsversuch eine katholische Missionsgeschichte Indonesiens zu schreiben und damit in der katholischen Kirchengeschichte eine Lücke auszufüllen, welche der nichtkatholische Hochschulprofessor Millies schon vor 60 Jahren den Katholiken zum Vorwurf machte, mit Freude und Anerkennung begrüßt zu werden.
Schw. Gertrudis.

Wessels, C., S. J., De Geschiedenes der R. K. Missie in Amboina, vanaf hare stichting door den H. Franziscus Xaverlus tot haar vernietiging door de O. J. Compagnie, 1546—1605, volgens de oudste gedrukte gegevens en een groot aantal onuitgegeven documenten samengesteld. N. V. Dekker & van de Vegt en J. W. van Leeuwens, Nymegen-Utrecht, 1926. gr 8°. XXVIII u. 204 S

Der holländische Jesuitenpater C. Wessels, der schon durch mehrere Veröffentlichungen¹ in der gelehrten Welt bekannt ist, hat sich jetzt wieder durch diese neue Arbeit um die Missionsgeschichte sehr verdient gemacht.

Wie W. im Vorwort sagt, klafft immer noch eine große Lücke in der Geschichtschreibung der katholischen Mission in Portugiesisch-Indien. Diese Lücke nun will er, wenigstens für Amboina, durch diese Arbeit ausfüllen.

Mit großer Sorgfalt hat W. alles gesammelt und tatsächlich auch in seinem Buch verarbeitet, was sich auf diese Mission, ihre geographischen sowie historisch-politischen Verhältnisse bezieht.

Den Inhalt dieses Buches kurz zusammenzufassen, ist wohl nicht gut möglich. Die Geschichte der ambonesischen Mission ist gleichsam eine ununterbrochene Verkettung von Schwierigkeiten und Hemmnissen, hervorgerufen teils durch Mangel an Missionaren, durch Krankheiten und Entbehrungen, teils durch innere und äußere Unruhen und Schwierigkeiten.

Doch gibt es in dieser — wir dürfen fast sagen — Leidensgeschichte mehrere Lichtpunkte, Zeiten von größerem Erfolge der Missionierung, dank der vielfach übermenschlichen Anstrengungen der tüchtigen Jesuitenmissionare.

Diese Geschichte zeigt vor allem auch deutlich, daß das portugiesisch-spanische Patronat neben manchem Vorteil auch viele Nachteile für die Missionen gehabt hat.

Auch für die Missionslehre enthält Wessels' Buch wertvolles Material. Wirklich bemerkenswert ist, daß W. am Schluß der Einleitung eine Würdigung der missionarischen Tätigkeit der Jesuiten in Amboina bringt. Die Mangelhaftigkeit der Methode sucht er zu erklären bzw. zu entschuldigen durch Hinweise auf die vielen Schwierigkeiten dieser neugegründeten Mission. Zweifelsohne ist das ein klarer Beweis, daß W. Interesse zeigt für die Missionsmethode und daß er dieses Interesse auch bei seinen Lesern voraussetzt. Bestimmt dürfen wir das betrachten als Erfolg der neueren missionswissenschaftlichen Bestrebungen.

Nur kurz wollen wir hier einige missionsmethodische Punkte erwähnen: die spätere Mißbilligung des voreiligen Taufens der früheren Missionare (S. 51, 110): die Anpflanzung und der Verkauf von Gewürznelken, was auch von den meisten Missionaren getadelt wurde (S. 122 f.); Bestrebungen zur Heranbildung eines einheimischen Klerus (S. 53 f.; 73 f.; 94): die Fragen über die Nationalität (S. 121), die notwendigen Kenntnisse und Bildung der Missionare (S. 24 f.; 93).

Dies alles zeigt zur Genüge den großen Wert dieses neuen Buches. Seine Brauchbarkeit wird noch erhöht durch ein Verzeichnis der benutzten Quellen und Dokumente, der Missionare und Befehlshaber Amboinas, ein ausführliches Register und eine Karte dieses Missionsgebietes.

Leider müssen auch wir nach Durchlesen dieser vorzüglichen Arbeit unser Bedauern aussprechen, daß die vielen kostbaren Dokumente, welche zu benutzen W. imstande war, für Auswärtige kaum oder gar nicht zugänglich sind.
Fr. Odulphus van der Vat O. F. M.

¹ Vgl. ZM 11 (1921) 159; 15 (1925) 232.